

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pfg. für
die gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 144

Langenschwalbach, Donnerstag, 24. Juni 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

Für die Arbeit von Kriegsgefangenen gelten vom 21. Juni bis 30. September folgende zu gunsten der Landwirte abgeordnete Vorschriften:

Leistungen der Arbeitgeber:

Dem Arbeitgeber liegt ob

1. die Unterbringung der Wachmannschaften und der Kriegsgefangenen nach näherer Vereinbarung mit den zuständigen militärischen Dienststellen,
2. die Verpflegung der Wachmannschaften und der Kriegsgefangenen nach den in den Kriegsgefangenenlagern geltenden Bestimmungen; sie muß der Arbeit entsprechen und daher reichlich und sättigend sein (für Russen morgens dicke Suppen zu empfehlen); die Verpflegung besteht mindestens aus Morgen-, Mittag- und Abendkost und soll in der Regel enthalten täglich für Kriegsgefangene $\frac{1}{4}$ Pfund Fleisch oder $\frac{1}{2}$ Pfund Fisch (bzw. dafür in Butter oder Hülsenfrüchten, höchstens 1—2 mal in der Woche) und für Wachmannschaften das Doppelte*).
3. die Zahlung der Eisenbahn- und sonstigen Transportkosten für einmalige Hin- und Rückfahrt vom und zum Kriegsgefangenenlager. Der Fahrpreis wird immer nach dem nächstgelegenen Lager berechnet, auch wenn die Kriegsgefangenen aus einem anderen Lager gestellt sind. Für die Kriegsgefangenen gilt der billige Tarif der Saisonarbeiter (1,5 Pf für den Kilometer); für Kriegsgefangene, die täglich zwischen Gefangenenlager und Arbeitsplatz hin- und zurückfahren, ist der Satz der Arbeiter-Wochenkarte (1 Pf. für den Kilometer) zugelassen,
4. die Zahlung einer baren Arbeitsvergütung, die zu be-
stehen hat, in entweder

- a) einem Tagelohnsatz von 30 Pf. für jeden Werktag und jeden nicht durch Krankheit arbeitsunfähigen Kriegsgefangenen, oder — und dies wird mehr empfohlen, um die Gefangenen zum Fleiße anzu-
spornen —

- b) einer Affordvergütung nach einem zwischen dem Landrat und dem Kommandoführer — als Vertreter der Kriegsgefangenen — zu vereinbarenden Tarife, dessen Sätze nicht unter folgende Beträge hinuntergehen dürfen:

für das Mähen von 1 ha Getreide
oder Gras 2,40 M.,
für das Binden von 1 ha Getreide . 1,60 "
für Auseinanderschlagen und Wieder-
zusammenfaden von Gras- oder
Getreideschwadern 1,60 "
Tarifpreise für weitere nicht besonders vorge-
sehene Affordarbeiten sind im Verhältnis zu
den vorstehenden Preisen in angemessener
Höhe zu vereinbaren.

Zahlungspflichtig für die Tagelohn- oder Affordbeträge ist der Arbeitgeber, also entweder der Einzelbesitzer, dem von der Heeresverwaltung unmittelbar Kriegsgefangene überwiesen sind, oder die Gemeinde (Amtsbezirk oder Zweckverband) vertreten durch ihren Vorsteher. Sie haften dafür, daß den Kriegsgefangenen unter allen Umständen der Tagelohn und die Afford-
sätze unverkürzt ausgezahlt werden. Der Gemeinde (dem Amts-
bezirk oder Zweckverband) bleibt es freigestellt, die Tagelohn-

und Affordbeträge auf ihre eigene Kasse zu übernehmen in den Fällen, in denen ein Kriegsgefangener die Arbeitskraft eines männlichen, infolge Einberufung zur Fahne im Wirtschaftsbe-
triebe fehlenden Familiengliedes ersetzen soll, und in Fällen, in
denen die Aufbringung der Tagelohn- und Affordbeträge Einzel-
besitzer oder mehrere zusammen in eine Notlage bringen würde.
Also auch in diesen Fällen übernimmt die Heeresverwaltung
nicht die Abfindung der Kriegsgefangenen.

Leistungen der Heeresverwaltung:

Der Heeresverwaltung liegt ob

1. die Ausrüstung, Bewaffung und Bezahlung (Gewährung etwaiger Zulagen) nur der militärischen Wachmannschaften,
2. die Sorge für die gewöhnliche Kleidung und für etwaige Nebenbedürfnisse der Kriegsgefangenen,
3. die Sorge für ordnungsmäßige — vom Landrat im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung zu veranlassende — ärztliche Versorgung der militärischen Wachmannschaften und der Kriegsgefangenen und die Zahlung der Transportkosten für etwaige abzulebende Soldaten oder auszuwechselnde erkrankte oder zur Arbeit ungeeignete Kriegsgefangene (auf frühzeitige Erkennung ansteckender Krankheiten und sofortige Absonderung der davon Befallenen ist der größte Wert zu legen). Die Heeresverwaltung kommt auch für den Krankenaufenthalt solcher Erkrankter auf, die nicht in das nächste Militärlazarett gebracht werden können.

Unfall-, Invaliden- und Krankentaggelnder sind für Kriegs-
gefangene nicht zu entrichten.

4. die Zahlung eines täglichen Verpflegungszuschusses für jeden Soldaten und jeden Kriegsgefangenen in Höhe von 60 Pfennig. Die Auszahlung erfolgt nur dann, wenn die Einzel-
besitzer und Gemeinden (Amtsbezirk oder Zweckverband) ihren Verpflichtungen wegen Absonderung, Fluchtverhinderung, Unter-
kunft, Verpflegung und Verlohnung gewissenhaft nachge-
kommen sind.

Bei diesen günstigen Bedingungen werden jetzt wohl auch
die Gemeinden, die bisher Bedenken hatten, Anträge stellen,
die spätestens am 28. d. Mts. bei mir eintreffen müssen.

Auf Bewilligung von Urlaub zur Ernte darf nicht ge-
rechnet werden.

Langenschwalbach, den 22. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Betrifft: Futtermittelbezug.

Die Futtermittel aus den Lagerhäusern in Michelbach und
Camberg werden nur abgegeben gegen Bescheinigung der Bür-
germeister.

Langenschwalbach, den 23. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich erlaube um umgehende Feststellung, ob die Frauen,
deren Männer eingezogen sind, gegen Entgelt Semden nähen
wollen. Ich werde versuchen, dann Arbeit zu überweisen.

Langenschwalbach, den 20. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betr.: Quecksilberbeschlagnahme.

Gemäß R. M., R. M. 605/5. 15. werden die feststehenden Beschlagnahmen von Quecksilber im diesseitigen Korpsbezirk aufgehoben.

Frankfurt a. M., den 16. Juni 1915.

18. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der Kommandierende General:

Freiherr v. Gall, General der Infanterie.

Betr.: Freigabe beschlagnahmter Wolle für den eigenen Haushalt.

Bezug: Beschlagnahme der Wolle der deutschen Schaffschur 1914/15. Stellv. Gen.-Kdo.

Der Einkauf und das Verspinnen der Wolle für den eigenen Haushalt wird freigegeben. (R. M. R. M. B. 1 179/6 15.)

Es ist Bedingung, daß niemand mehr Wolle zurückbehält, als er im eigenen Haushalt dringend benötigt. (R. M., R. M. B. 1 317. 6. 15.)

Frankfurt (Main), den 16. Juni 1915.

Stellvertretendes Generalkommando.

18. Armeekorps.

Der Kommandierende General:

Freiherr v. Gall, General der Infanterie.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 23. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern nahmen wir die Festung Dünkirchen sowie feindliche Truppenansammlungen bei den Ortschaften Bergues, Hondschote, Furnes und Kassel unter Feuer. Bei Givenchy bis nördlich des Kanals von La Bassée und bei Neuville wurden Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt.

Südlich von Souchez machten wir im Grabenkampf gute Fortschritte. Auf den Maashöhen setzten die Franzosen ihre Durchbruchversuche ohne den geringsten Erfolg fort. Heftige Angriffe wurden unter erheblichen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bisher machten wir 280 unverwundete Franzosen, darunter 3 Offiziere zu Gefangenen, erbeuteten 7 Maschinengewehre, sowie 20 Minenwerfer.

Die Vorpостengefächte südlich von Luneville dauern noch an.

In den Vogesen stürmten wir die seit Monaten heiß umstrittene die Umgebung beherrschende Höhe 631 bei Van-De-Sapt. 193 Gefangene, 3 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und anderes Material war unsere Beute. Feindliche Wiedereroberungsversuche blieben erfolglos.

Südlich von Neuville brachte eines unserer Kampfflugzeuge einen feindlichen Flieger zum Absturz.

Die amtliche französische Meldung, daß sich belgische Truppen südwestlich von St. Georg eines deutschen Schützengrabens bemächtigt hätten, ist glatt erfunden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lemberg wurde gestern Nachmittag durch österreichisch-ungarische Truppen im Sturm genommen. Daran anschließend nachts die Sezecereckstellung zwischen dem Dnjestr bei Mikolajow und Lemberg. Weiter nördlich ist in der Verfolgung die Linie östlich von Lemberg-Zoltsance-Turynka (nordöstlich von Zolkiew) erreicht. Bei Rawa-Ruska und westlich davon ist die Lage unverändert. Im San-Weichselwinkel und links der oberen Weichsel beginnen die Russen zu weichen.

Oberste Heeresleitung.

Lemberg erobert.

Berlin, 22. Juni. (W. L. B. Amtlich.) Lemberg wurde heute Nachmittag nach schwerem Kampfe von österreichisch-ungarischen Truppen genommen worden. Das österreichische 34. Infanterieregiment, dessen Chef der deutsche Kaiser hat sich bei der Erstürmung des Werkes Bysa Gora ausgezeichnet.

* Wien, 22. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die „Wiener Zeitung“ meldet: Wie wir spät nachts erfahren, hat Kaiser Wilhelm noch heute Abend ein Glückwunschgramm anlässlich der Einnahme von Lemberg an den österreichisch-ungarischen Oberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich gerichtet und ihn zum preussischen Feldmarschall ernannt.

* Berlin, 23. Juni. Die Einnahme von Lemberg wird von den Morgenblättern in Leitartikeln gewürdigt. „Der Tag“ schreibt: Galizien ist frei, nur noch eine kurze Strecke ist zu säubern. Kein Zweifel, daß auch die Auskehr bald gelingen wird. Von einer russischen Offensive seit den ersten Wintertagen keine Rede mehr; noch weniger bröckelt auch die russische Defensive ab. Der Zar, der in einigen Monaten als Triumphator in Lemberg einzieht, hat Ursache, mit Bangen der nächsten Zeit entgegenzusehen. In Rußland, die wahrscheinlich alle Schatten stellen werden, was man bisher mit Grauen beobachtet hat. Das stärkste Roß im Bierbundstalle ist zusammengebrochen, Lemberg hat ihm einen Stoß gegeben, von dem sich nicht mehr erholen kann. — Im „Berl. Tageblatt“: Major Morath: Wenn auch der Sieg im Raum von Lemberg einen gewissen Abschnitt in dem großen Kampffelde darstellt, ist es doch nicht anzunehmen, daß unsere Operationen auch einen Augenblick bei diesem Erfolge verharren werden. Es muß mäßig wird die Führung dafür sorgen, daß unsere Feinde entwichenen Russen auf den Fersen bleiben, bis die Vernichtung eine vollständige wird. Die Hauptstadt Galiziens in den Händen der Zentralmächte bedeutet in erster Linie für den Balkan. Merkmal für die russische Schwäche und unsere Stärke. Und Dank den Siegern! — Die „Tägliche Rundschau“ antwortet: Der Rückfall Lembergs an den Feind bedeutet für die Russen den endgültigen Bankrott ihres galizischen Vorstoßes.

* Berlin, 21. Juni. Der „Köl. Zeit.“ wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Die russische Artillerie hat aufgehört zu feuern. Sämtliche Geschützparks, welche noch in der Aufgabe gehabt hätten, den Rückzug zu decken, sind als loser Ballast in größter Eile in das Hinterland geschafft worden. Die Truppenkörper bleiben daher ohne den notwendigen Nachschub an Nahrungsmitteln, weil die Wege durch die Artillerie versperrt sind. Nur so kann begriffen werden, daß ganze Trupps von Feinden halb tot vor Hunger von den marschierenden Siegern überrascht wurden.

* Paris. (W. L. B. Nichtamtlich.) Aus einer Zuschrift des „Guerre sociale“ geht hervor, daß von der freiwilligen Slavenliga, die bei den Kämpfen nördlich Arras aufgeworben, von 4000 Mann nur 900 aus den Kämpfen zurückgekommen sind. Die Slavenliga war einer marokkanischen Division von 28 000 Mann zugeteilt. Die Verluste der Division seien erschreckend gewesen; alle höheren Offiziere seien gefallen. Auch an der Loretohöhe seien die französischen Verluste erschreckend. Die ganze Höhe sei ein ungeheurer Friedhof.

* Paris, 22. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) „Le Petit Parisien“ meldet: Die beiden Divisionsgeneräle Darbot und Sarrailh fielen bei den Kämpfen im Gebiet Arras und bei der Quennevierre.

* Berlin, 15. Juni. (Rtr. Bln.) Die Frage der Beschaffung der Heeresmunition ist nach einer Meldung aus London in ein akutes Stadium getreten. Lloyd George fordert die sofortige Anwerbung von Arbeitern aus Amerika. Der Rücktritt der Arbeitervertreter aus dem Ministerium wird für unabwendbar gehalten, wenn Lloyd George auf seine Forderungen besteht.

Christiania, 22. Juni. (T. U.) „Sozialdemoten“ zu-
folge wurde bei dem Luftangriff auf Nordengland am letzten
Woch auch die Marinewerft von Armstrong erfolg-
reich bombardiert; dabei seien 18 Personen getötet,
40 verletzt worden.

Bomben, 22. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Die eng-
lische Admiralität hat eine Mitteilung ausgegeben, nach welchem
seit Kriegsbeginn die Verluste der britischen Handelsmarine
157 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 524 080 und
145 Fischereifahrzeuge mit einer Gesamttonnage von
39 924 betragen. 86 Handelsschiffe sind von Unterseebooten
versenkt worden; 46 wurden von Kreuzern versenkt oder er-
beutet, 15 durch Minen zerstört. 24 Fischerboote wurden
durch Minen und 94 Kriegsschiffe zerstört, 27 sind verschollen.

Aut Meldungen französischer Blätter wird der direkte
Transit zwischen Moskau u. New York durch den Panama-
kanal vorübergehend für Kriegsmaterialtransporte
reserviert. (Fr. Stg.)

Bratoria, 33. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird gemeldet: Die Gesamtverluste der Unionstruppen be-
tragen bis 14. Juni bei den Operationen gegen die Aufständischen
414, gegen Deutschsüdwestafrika 1045 Mann. Fer-
ner starben 153 Mann an Krankheiten und Unfällen. Die
Aufständischen verloren vermutlich 190 Tote und 300 bis 350
Bewundete. Die in der Union internierten Deutschen beziffern
sich auf 39 Offiziere und 859 Mann.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 24. Juni 1915.

Stiefach wolkig und trübe, streichweise Gewitter, etwas
Niederschlag.

Grasverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

1. Montag, den 28. Juni 1915, Wiese am Gidelsbach,
Forstwiese, Himmelwiese und Schloßwiese am Platterpfad,
Schwarzstock, Reutwiese, Seibelsrod, Christophelsrod. Be-
ginn 9 Uhr an der Fischzucht.

2. Dienstag, den 29. Juni, Mählrod, Schwarzbach,
alte Forst, Johann Forst, Schuhmachers-, Eschbach-Wiese,
Heine, obere und untere Kesselswiese. Beginn 10 Uhr am
Mählrod. 1031

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senst in Hahnstätten
empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen,
Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe
und Stärke, Stallsäulen, Fuß- u. Pferdekrippen,
Ransen, auswechselbare Kettenhalter,
Sinkkasten, Schachttrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Häckselmaschinenmesser u. Rübenschniddermesser
in allen Größen vorrätig.

929



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und
blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Tausendfältig Unglück.

Roman von F. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du zweifelst, daß die Leute noch zur rechten Zeit an das
Schiff gelangen werden,“ sagte Alphonson. „Was meinten Sie,
Marste? — Wind und Wogen machen solchen Lärm, daß ich es
nicht recht verstand.“

Marste widerholte seine Worte mit noch größerem Nach-
druck. Und der Premierminister erwiderte ruhig:

„Gewiß weiß ich's. Es ist der Herr, der das Leben meiner
Tochter mit Daranbringung seines eigenen gerettet hat.“

„Ja — und außerdem derselbe Arthur Rivington, der zum
Tode verurteilt worden und zwei Tage vor seiner festgesetzten
Hinrichtung aus dem Gefängnis entsprungen ist.“

Lord Alphonson lachte spöttisch.

„Welche Halluzination, mein lieber Roger! — Aber vielleicht
ist die böse Verlegung daran schuld, die Sie da am Kopfe haben.
Was in aller Welt ist denn mit Ihnen geschehen?“

„Ich habe gestern einen kleinen Unfall gehabt. Aber das
hat nichts mit meiner Anschuldigung gegen diesen Mann zu
tun. Ich bitte Sie, Mylord unverzüglich die Polizei zu
benachrichtigen, während ich inzwischen den Menschen bewachen
werde. Ich bin glücklicherweise nicht ohne Waffen.“

Er hatte einen Revolver aus der Tasche gezogen. Aber Lord
Alphonson sagte mit gebieterischer Würde:

„Strecken Sie gefälligst das Ding wieder ein, Mr. Marste,
und suchen Sie einen Arzt auf, das wird jetzt das Beste für
Sie sein. Kommen Sie, Herr Martin, wir wollen das auf-
regende Schauspiel aus größerer Nähe betrachten. Ich möchte
zur Bucht hinab, um die Abfahrt des Rettungsbootes zu beobachten.“

Roger Marste schien sich vorläufig mit der Zurückweisung
abzufinden, denn er schloß sich schweigend den beiden an, als sie
zum Strande hinuntergingen und sich der Zuschauermenge zu-
gesellschaften, die sich um das Rettungsboot drängte.

Unterhalb Meilen entfernt, aber durch die wütende See
wie durch einen unübersteiglichen Wall vom Lande getrennt, war
das unglückliche Schiff deutlich sichtbar. Es war nur noch ein
hilfloses Wrack, das fortwährend von den Sturzfluten schaum-
gefrönter Wogen überspült war, die es zeitweilig vollständig
den Blicken entzogen.

Bald erkannte man, daß irgend etwas bei dem Rettungs-
boot nicht in Ordnung war. Männer in Rorkjacket traten
immer wieder in die Türen des Bootshauses und spähten er-
wartungsvoll den Strand hinab. Ueber dem Heulen des Sturmsee
und dem Donnern der Wellen erhob sich ein Durcheinandre
aufgeregter Stimmen.

„Sie sind sonst immer die ersten,“ sagte einer. „Aber sie
haben neulich böse Reden geführt, und ich wäre nicht überrascht,
wenn sie sich gar nicht einfänden.“

Rivington mußte an Peter Croal und seine Drohung
denken, und er erriet die Ursache der Verwirrung. Offenbar hielt
der erbärmliche Burche die Gelegenheit für gekommen, sich wegen
der erlittenen Zurücksetzung zu rächen, und sein gleichgestimmter
Kamerad hielt zu ihm.

Während man noch immer in höchster Aufregung auf die
Säumigen wartete, richteten sich viele Ferngläser auf das Schiff,
und allerlei Vermutungen über seinen Namen und die Zahl
seiner Mannschaft wurden laut. Man konnte eine Anzahl Leute
sehen, die sich in das Takelwerk geflüchtet hatten, für die anderen,
die etwa noch auf dem Dampfer waren, schien wenig Aussicht
auf Rettung vorhanden, es wäre denn gewesen, daß sie hinter
dem noch unverletzten Radkasten Schutz gesucht hatten. Ein
alter Herr bemerkte:

„Ich stand auf der Klippe, gerade als das Schiff aus-
einanderbarst, und ich sah, wie sich eine weibliche und eine
männliche Gestalt hinter den Radkasten flüchteten. Mein Glas
ist ganz ausgezeichnet.“

„Aber Sie müssen sich trotzdem irren,“ wandte sich Roger
Marste mit einer schwer erklärlichen Festigkeit an ihn. „Dies kleine
Schiff kann doch unmöglich ein Passagierdampfer sein.“

Der Herr, der mit Nachdruck erklärte, daß er fünfzehn
Guineen für sein Glas gezahlt habe, bestand trotz dieses Wider-
spruchs entschieden auf seiner Behauptung und berief sich auf
das Zeugnis des Küstenwächters, der eben in großer Hast den
Strand heraufgelaufen kam. Rivington blickte nach jener Richtung
und gewahrte mit Entsetzen, daß hinter dem Küstenwächter, der
sich eilig dem Bootshaus näherte, der einzige Polizist des Ortes
sichtbar wurde. Er zweifelte keinen Augenblick, daß Roger
Marste das Erscheinen dieses Beamten dazu benutzen würde, ihn
zu denunzieren. Aber auch Lord Alphonson war des Kon-
stablers rechtzeitig ansichtig geworden, und er war nicht der
Mann, eine einmal gegebene Zusage zu brechen.

Er wandte sich an Roger und sagte halblaut:

„Wenn Ihnen daran liegt, daß wir Freunde bleiben, so
führen Sie hier gefälligst keine theatralischen Szenen auf! Ich
wünsche nicht, daß jemandem, dem ich zu Dank verpflichtet bin,
in meinem Beisein irgend welche Unannehmlichkeiten bereitet
werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Brotfrage.

Nach der Anordnung veröffentlicht in Nr. 138 des Kreisblatts, erhalten die Kurhalter für ihre Gäste Brotkarten nur gegen Vorlegung von Brotkartenabmeldebeschein.

Es wird daher allen Kurhaltern geraten, diese Brotkartenabmeldebeschein umgehend zu beschaffen und die Kurgäste bei Anmeldungen schon vorher rechtzeitig darauf hinzuweisen, daß sie die Abmeldungen mitbringen.

Langenschwalbach, den 23. Juni 1915.

1037

Folizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

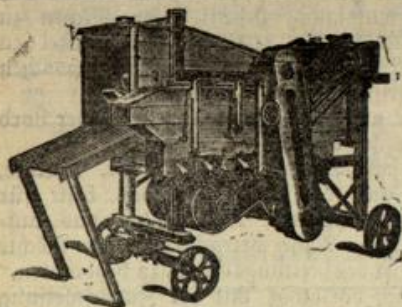
Donnerstag, den 24. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Gasthof „zum Bindenbrunnen“ hier

2 Schaufenstergerüste und 1 Ladenschrank.

Langenschwalbach, den 23. Juni 1915.

1041

G. Hahn, Gerichtsvollzieher.



**Dresch-
maschinen
mit Reinigung**

schon
von ca. Mk. 400 an

F. H. Mansardt u. Co.,
Frankfurt a. M.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereint; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschreibung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Har-Boten“
Langenschwalbach.

Verdingung.

Am Freitag, den 25. d. Mts., Vormittags 10^{1/2} Uhr, wird im Gemeindehause zu Laufenselden das Anliefern von 224 cbm Bas.-Kleinschlag, ferner 20 cbm Bas.-Splitt und 56 cbm Berghäuser Kies öffentlich verdingen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Laufenselden, den 21. Juni 1915.

1030

Der Bürgermeister: Bender.

Die reichhaltigste, interessanteste
und gediegenste

Zeitschrift für jeden Klein-tier-Züchter
ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen Aquarien, Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.

Erfolgsicheres Insertionsorgan,
pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Abonnementspreis: für Selbstabholer auf der Post nur 78 Pf., frei Haus durch die Post nur 90 Pf. pro Vierteljahr.

Verlangen Sie Probenummer gratis und franks. Inserate nimmt die Expedition dieses Blattes zu Originalpreisen entgegen.

Eine Wohnung

zu vermieten.

1041 Frau Adolf Ade.

Haus

zum Alleinbewohnen m. Laden und Zubehör, Adolfsstr. 30, ist zum 1. Okt. anderweitig zu vermieten. Näh. 10

Karl Marx,
Frankfurt a. M., Södtgerstr. 1.

Eine Wohnung

im 1. Stock auf 1. Okt. zu vermieten. 10 Adolfsstr. 11.

Wir stellen noch ein:
Eine gebildete intelligente Frau od. Mädchen zur Arbeitskontrolle, mehrere intelligente

Mädchen für die Dreherei u. Bohrererei.
Gurt Schneider u. Co.,
1038 Bleidenstadt.

Uhr gefunden.

Bürgermeister-Amt
1039 Langschied.

1 Pferd

zu verkaufen. 1040 Näh. Gp.

1 hochträcht. Rind

oder gute junge Kuh, Simmerthaler oder Bogelsberger Rasse unter Garantie zu kaufen gesucht. Gef. Off. unter Preisangabe zu richten an

Karl Stahl,
Mittelheim (Rheingau),
10 Hauptstraße 34.

Gesucht

2 zuverlässige Knechte für nach Langenschwalbach zum fahren von Langholz bei hohen Lohn. Näh. bei

Ludwig Koch,
1008 Holzhausen u. A.

Der Weltkrieg 1914

reichhaltig illustriert,
jedes Heft 24
Seiten stark.

nur 15 Pf.

Für jeden Deutschen das schönste Werk von bleibendem Wert. Der Preis ist deshalb so niedrig gestellt, weil es jedermann ermöglicht werden soll, dasselbe für sich und seine Familie anzuschaffen. Ein großer Stab von Mitarbeitern ist gesichert. Die Schriftleitung ruht

in den Händen des bekannten Schriftstellers und früheren Artillerie-Offiziers Jesko von Puttkammer. Durch alle Welt — Weltkrieg 1914 ist gleich lesenswert für den Daheimgebliebenen, den heimkehrenden Krieger sowie für spätere Geschlechter. Um die Ereignisse besser

verfolgen zu können erhalten alle Leser in Lieferungen außerdem einen großen

Hand-Atlas gratis.

Der Atlas enthält 320 Voll- und Nebenkarten. Wir bitten, den Bestellschein ausgefüllt einzusenden.

Bestellschein für die

des „Har-Boten“. An „Durch alle Welt“, Berlin-Schöneberg, Am Park 11. Ich abonniere „Durch alle Welt — Weltkrieg 1914“ auf 1/2 Jahr 13 Hefte à 15 Pf., M. 1.50 und 13 Pf. Bestellschein. Betrag ist mit dem ersten Heft nachzunehmen. Name: Ort u. Straße: